

## Schlacht am Schellenberg 1704 – Entdeckungsgeschichte eines neu gefundenen Teilstücks und Überlegungen zum Verlauf der Verschanzungen

### *Vor- und Entdeckungsgeschichte*

Als im September 1932 Sir Winston Churchill in Donauwörth weilte, um die prägenden Schauplätze im Leben seines Vorfahren John Churchill, 1st Duke of Marlborough, nachzuvollziehen, besichtigte er auch das Schlachtfeld am Schellenberg von 1704.

Dort hatten sich im Rahmen des Spanischen Erbfolgekriegs erbitterte Kämpfe um den Donauübergang zugetragen. Die bayerische Armee hatte zur Sicherung des strategisch wichtigen Punktes Position auf dem Plateau oberhalb der ehemaligen Reichsstadt bezogen. Der Schellenberg bot allein schon aufgrund seiner Topographie eine hervorragende Verteidigungsposition, welche durch Stellungsbau und Anlage von Erdverschanzungen noch verstärkt werden sollte. Der bereits erwähnte Duke of Marlborough, Oberbefehlshaber eines englisch-niederländischen Verbands, kam als Angreifer nach Donauwörth, um die bayerischen Truppen zu schlagen, den Donauübergang zu nehmen und in das altbayerische Kernland vorstoßen zu können.

Die Schlacht endete für die bayerische Armee in einer Tragödie. Mehrere Frontalangriffe auf das nordwestliche Ende der Befestigung durch die englisch-niederländischen Truppen hatten abgewiesen werden können, doch dann gelang es einem anderen Verband unter Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden (dem sog. „Türkenlouis“), die Stellungen weiter südwestlich zu durchbrechen und die bayerischen Truppen einzukreisen. Auf der Flucht verloren unzählige bayerische Soldaten im Kampf ihr Leben, etliche ertranken beim Zusammenbruch einer Pontonbrücke über die Donau. John Churchill, der Duke of Marlborough, ging als Sieger vom Schlachtfeld.

Winston Churchill bezog im Jahr 1932 sein Quartier im damaligen Hotel Krone in der Spitalstraße. Von dort aus aufbrechend, aus der Altstadt hin-

aus und den Schellenberg hinauf muss er auf ähnlichen Wegen unterwegs gewesen sein wie ich selbst, knapp 90 Jahre später. Während der zukünftige englische Premierminister sich für die Wirkungsstätte seines Vorfahren interessierte, galt meine Sorge meinem Nachfahren. Mein Sohn Lorenz sollte seinen Mittagsschlaf im Kinderwagen an der frischen Luft machen. Hierzu war ich auf dem Panoramaweg parallel zur Bundesstraße 2 unterwegs. Wohl bei dieser Gelegenheit fiel mir erstmalig auf Höhe des Verbindungswegs zwischen Kalvarienberg und Freibad eine seltsame Bodenunebenheit im Gelände auf.



*Abbildung: Drohnenblick – Volkmar Miehling*

Allein aufgrund der Position des Objekts am Schellenberghang lag es nahe, dass ein Zusammenhang mit der Schlacht von 1704 bestehen könnte. Dieser Vermutung zeitnah tiefer nachzugehen, war mir damals zeitlich aber leider nicht möglich.

Erst etliche Monate später, während ich ohnehin viel mit dem „Bayernatlas“<sup>41</sup> arbeitete, nahm ich mich des Themas wieder an. Der Bayernatlas hat einige Funktionen, die sich hervorragend für die Recherche historischer Fragen in einem geo- bzw. topographischen Kontext nutzen lassen. Hier sind vor allem drei Tools zu nennen, an welchen das fragliche Objekt konkret besprochen werden soll.

- LiDAR-Ansicht: Hierbei handelt es sich um einen laserbasierten Scan der Erdoberfläche. Bewuchsmerkmale wie Bäume oder Sträucher werden dabei herausgerechnet.



*In der Bildmitte (rot eingekreist) ist relativ deutlich eine wellenförmige Struktur zu sehen.*

Legt man nun ein Luftbild über die LiDAR-Ansicht und setzt die Transparenz des Luftbilds herauf, vermischen sich beide Ansichten. Nun lassen sich die Vorteile aus dem Luftbild, nämlich die leichte Einordnung des Objekts in das Gelände, mit den Vorteilen des LiDAR-Bilds (der plastischen Struktur) kombinieren.

Im nachfolgenden Bild ist das Objekt genau westlich des Freibads und nordwestlich der Hangbrücke über die Bundesstraße erkennbar.



- Bodendenkmal-Layer: Über eine bestehende Karte, etwa ein Luftbild oder eine topographische Karte, können die beim Bayerischen Landesamt für Denkmalschutz eingetragenen Bodendenkmäler gelegt werden.



*Abbildung: Bayernatlas inkl. eigener Bearbeitungen*

Die roten Objekte stellen bekannte bzw. beim Landesamt für Denkmalpflege eingetragene Bodendenkmäler dar: links unten die mittelalterliche Altstadt innerhalb der Stadtmauern, nördlich davon die Befestigung der Berger Vorstadt. In der rechten Bildhälfte ist die Sternschanze klar als solche erkennbar, die nördlich daran anschließende, linienförmige Struktur wird als „Befestigungsanlage der frühen Neuzeit“ im Bayerischen Denkmalatlas geführt.

Westlich der Sternschanze sind hingegen keine Bodendenkmale dokumentiert, die mit der Schlacht von 1704 in Verbindung gebracht werden könnten. Der rote Punkt zwischen Sternschanze und Altstadt ist die Kalvarienbergkapelle.

Das fragliche Objekt ist manuell mit einer gelben Markierung kenntlich gemacht.

- Historische Landkarten: Die digitalisierten Landkarten gehen teilweise bis auf die unter König Max I. im Jahr 1808 gegründete Steuervermessungskommission zurück und beinhalten die sog. „Uraufnahmeblätter“.



Wiederum ist die Sternschanze in der Bildmitte gut erkennbar, ebenso die nördlich anschließende Befestigung. Beides muss also zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch gut oberirdisch erkennbar gewesen sein. Dieser Befund spiegelt sich so auch im Bodendenkmal-Layer, siehe eine Abbildung weiter oben.

Im linken Bildrand ist der Kalvarienberg abgebildet, sonst sind auf der Karte keine Eintragungen, die in Bezug zur Schlacht gesetzt werden können ersichtlich.

Mit Mitteln des Bayernatlas allein ließ sich nicht klären, ob die fragliche Stelle am Schellenberg Teil der Schanzanlage sein könnte, da westlich der Sternschanze keine archäologischen Nachweise mehr vorhanden oder zumindest bekannt waren. Ich versuchte daher, die Antwort in historischen Karten und Bildern zur Schlacht zu finden, welche in relativ großer Zahl, sowohl aus zeitgenössischen als auch zeitlich später entstandenen Quellen vorlagen.

Markantester Punkt bei den meisten Abbildungen ist die Position der Sternschanze. Sie selbst ist älter als die im Jahr 1704 von der bayerischen Armee bzw. der zwangsverpflichteten Bevölkerung neu errichteten Befestigung. Sie wurde bereits von König Gustav II. Adolf 1632 bei der Belagerung Donauwörth's genutzt und reicht bis auf den Schmalkaldischen Krieg 1546/1547 und darüber hinaus zurück.

Die Pläne bzw. Abbildungen der Verteidigungsanlagen variieren in vielen Details und lassen auch geographisch einige Ungenauigkeiten erkennen. Zur Frage nach dem Verlauf der Befestigungsanlagen im Westen der Sternschanze lassen sich, vereinfacht gesagt, zwei vorhandene Theorien erkennen:

*1. Theorie: Die Sternschanze wurde direkt in die bayerischen Verschanzungen integriert und lag unmittelbar oder zumindest sehr nahe an der Hauptkampflinie, dem Feind zugewandt.*

Als prominentester Vertreter dieser Theorie ist abermals der britische Premierminister von 1939–1945 bzw. 1951–1955 zu nennen. Die Spurensuche nach seinem Vorfahren verarbeitete er literarisch in seinem Buch „Marlborough: His Life and Times“ in dem sicherlich auch die Eindrücke aus seiner Besichtigung des Schellenbergs 1932 einfließen.

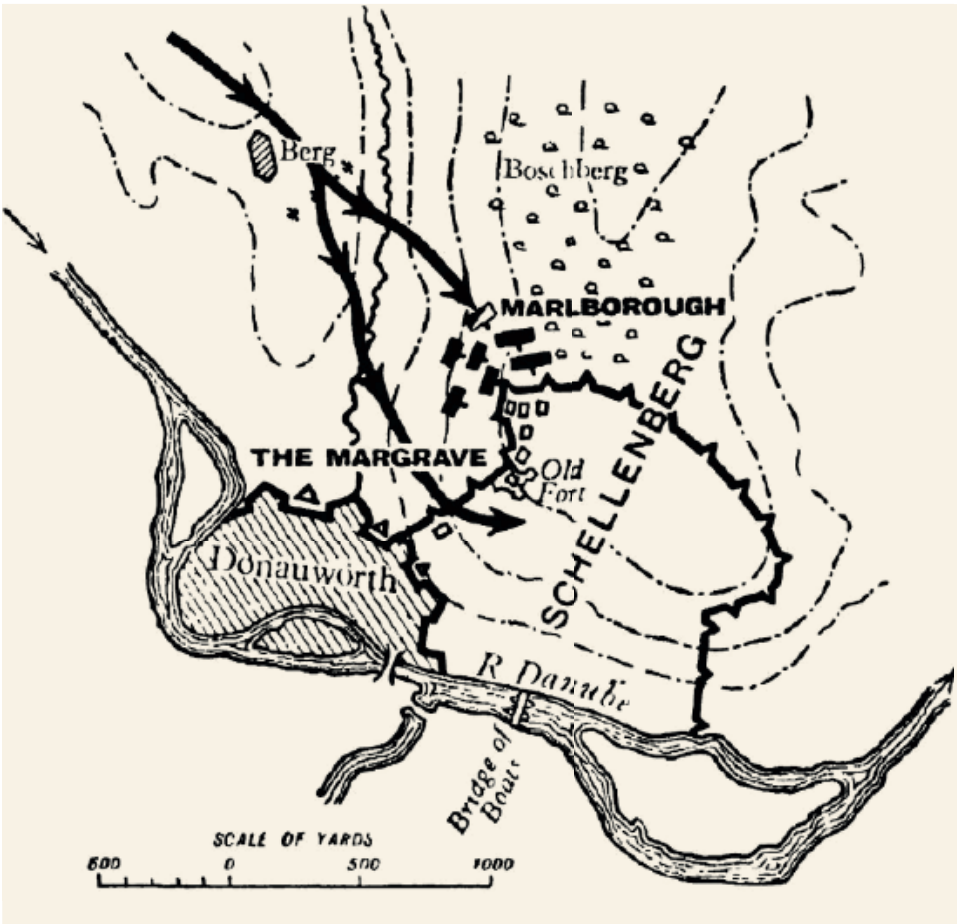


Abbildung: Churchill W. „Marlborough: His Life and Times“<sup>2</sup>

Die Verschanzung am Westhang des Schellenbergs verläuft nördlich der als „Old Fort“ bezeichneten Sternschanze in Nord-Süd-Richtung und schwenkt dann auf Höhe der Sternschanze nach Südwesten ab. Die Sternschanze selbst stellt in der von Churchill genutzten Planskizze einen Eckpfeiler der Verteidigung dar, an der Nahtstelle des Richtungswechsels. Nordwestlich der Sternschanze sind keinerlei Wälle oder Schanzen eingezeichnet.



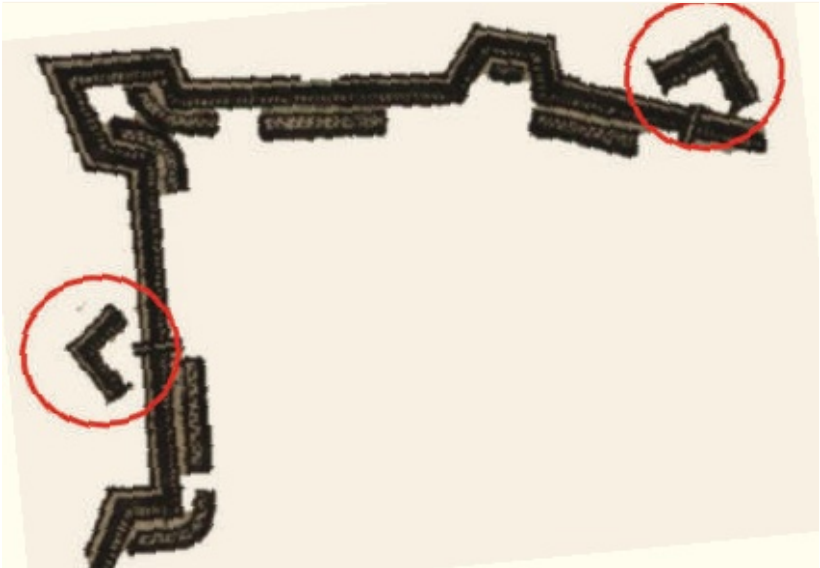
Ähnlich wird die Anordnung der Wehranlage in einem zeitgenössischen Flugblatt dargestellt. Dieses Flugblatt hat u. a. in der Sammlung des österreichischen Generals und Kartographen Franz von Hauslab die Zeit überdauert. Seine umfangreiche Kartensammlung befindet sich mittlerweile in der Bibliothek des US-Kongresses.



Abbildung: Bayerische Staatsbibliothek – Münchener Digitalisierungszentrum<sup>3</sup>

Der Plan ist insgesamt sehr detailreich und auch relativ präzise. Auch hier ist die Sternschanze unmittelbarer Teil der vordersten Linie. Die Schanze verläuft hiervon ausgehend zuerst in einem 90-Grad-Winkel nach Westen und schwenkt dann eine bzw. zwei Bastionen weiter nach Südwest bzw. Süden. Auch im Plan von Hauslab ist nordwestlich der Sternschanze nichts eingezeichnet.

Die Karte enthält zudem interessante Details, die an späterer Stelle noch tiefer besprochen werden müssen: In der Umwallung sind schmale Durchlässe eingezeichnet, die von dreieckig geformten, davorliegenden Wällen abgesichert werden. Hier abgebildet ist die Nordwestecke der Schanze, genau die Stelle, an der die britisch-niederländischen Truppen unter Marlborough in mehreren Wellen angriffen. Rot markiert sind die erwähnten Sicherungswälle zum Schutz der Durchlässe.



*Abbildung: Bayerische Staatsbibliothek – Münchener Digitalisierungszentrum,  
inkl. eigener Bearbeitung*

2. Theorie: Die Sternschanze liegt hinter bzw. oberhalb der Verschanzungen integriert und ist nicht unmittelbarer Teil der Hauptkampflinie.

In der als Kupferstich ausgeführten Darstellung des französischen Meisters Claude Du Bosc um 1733/35 hingegen ist die Sternschanze deutlich hinter bzw. oberhalb der vordersten Linie eingezeichnet.<sup>4</sup>



Gleiches lässt sich auf einer kartographischen Abbildung des Schlachtverlaufs von 1729–1736 feststellen, die ebenfalls Du Bosc zugeschrieben wird. Auch hier ist die Sternschanze deutlich sichtbar von den anderen Schanzanlagen getrennt.



Abbildung: Quelle: Eigene Aufnahme

Im zwischen 1711 und 1732 entstandenen „Plan von der Attaque des Schellenbergs bey Donauwerth“ von Johann Georg Maximilian von Fürstenhoff ist die Sternschanze wiederum überhaupt nicht verzeichnet.<sup>5</sup> Weder ist sie anhand ihrer Struktur in der äußeren Verschanzung, noch als eigenständige Formation hinter derselben erkennbar. Im Befestigungswerk sind wie be-

reits beim von Hauslabtschen Plan mindestens drei Durchlässe eingezeichnet, welche wiederum mit vorgelagerten Wällen gesichert sind.



Abbildung: [https://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70300003/df\\_dz\\_0000701](https://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70300003/df_dz_0000701),  
inkl. eigener Bearbeitung

Diese vorgelagerten Wälle sind in diesem Plan aber wellenförmig statt in Dreiecksform wie auf der Hauslabtschen Karte dargestellt. Exakt die gleiche Form, wie es auch die Bodenstruktur im LiDAR-Scan im Bayernatlas zeigt.

Der für unsere Frage interessanteste Wall liegt zwischen den eingezeichneten Angriffslinien des britisch-niederländischen Heeres und der angreifenden kaiserlichen Truppen. Während der Angriff unter Marlborough auf die nordwestliche Ecke der bayerischen Befestigung (etwa bei der heutigen Straße „Schwedenring“) zielte, setzte die Attacke des Markgrafen von Baden an einem Schwachpunkt der Verteidigung weiter südwestlich an. Genau dazwischenliegend ist der wellenförmige Wall vor einem Durchlass im Grabensystem eingezeichnet. Dies sowohl im Plan von Fürstenhoff als auch auf einem weiteren Plan im Besitz der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) für den kein Zeichner hinterlegt ist.

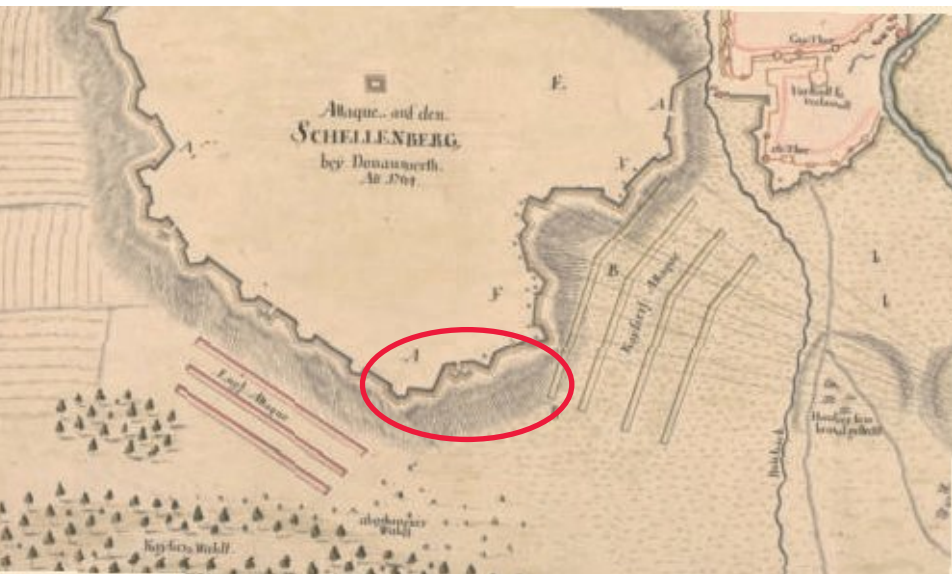


Abbildung: <https://www.deutschefotobek.de/documents/obj/70302457>, inkl. eigener Bearbeitungen<sup>6</sup>

Der im Plan eingezeichnete Wall entspricht damit in Form und Position exakt der Abbildung in zwei historischen Karten, die wiederum konkret zur Dokumentation des Schlachtverlaufs am 2. Juli 1704 angefertigt wurden.

Erst ab hier war ich mir nun einigermaßen sicher, tatsächlich einen bisher unbekanntem Teilabschnitt der bayerischen Befestigung aus der Schlacht vom Schellenberg 1704 und damit auch ein neues Bodendenkmal entdeckt zu haben. Ich stellte die gefundenen Informationen zusammen und bat das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege um Prüfung. Knapp zwei Wochen später meldete sich bereits die für die Bodendenkmalliste zuständige Referentin vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Frau Dr. Stephanie Zintl, dass der kleine, sogar noch obertägig vorhandene Wall der Befestigung nun unter der Aktennummer D-7-7230-0362 in die amtliche Bodendenkmalliste aufgenommen wurde.

### *Schlussfolgerung für den Verlauf der Verschanzungen*

Der genaue Verlauf der hastig errichteten und bis zum Beginn der Schlacht auch nicht mehr vollständig fertiggestellten Befestigungsanlage westlich und nordwestlich der Sternschanze lässt sich auch mit dem neuen Befund nicht genau rekonstruieren und muss daher spekulativ bleiben. Hierfür ist das gefundene Teilstück schlicht zu klein.

Allerdings lässt sich m. E. begründet argumentieren, dass die Sternschanze selbst wohl nicht Teil der vordersten Linie war. Mit dieser Variante (grün) läge der neu entdeckte Wall von der Sternschanze aus gesehen 200 Meter nordwestlich im Vorfeld der eigentlichen Befestigung und somit quasi im Niemandsland.

Wahrscheinlicher ist, dass die bayerische Befestigung etwas nördlicher bzw. nordwestlicher verlaufen ist (beispielhaft in blau dargestellt). Insofern ist die Rekonstruktion der Verschanzung, für die sich unter anderem Winston Churchill aussprach, wohl eher abzulehnen.

Vermutlich hätte man im späteren Kriegs-Premierminister, Literaturnobelpreisträger und nach einer BBC-Umfrage aus dem Jahr 2002 „größten Briten aller Zeiten“ im Jahr 1932 einen interessierten Diskussionspartner zu diesem kleinen lokalhistorischen Thema Donauwörth finden können.

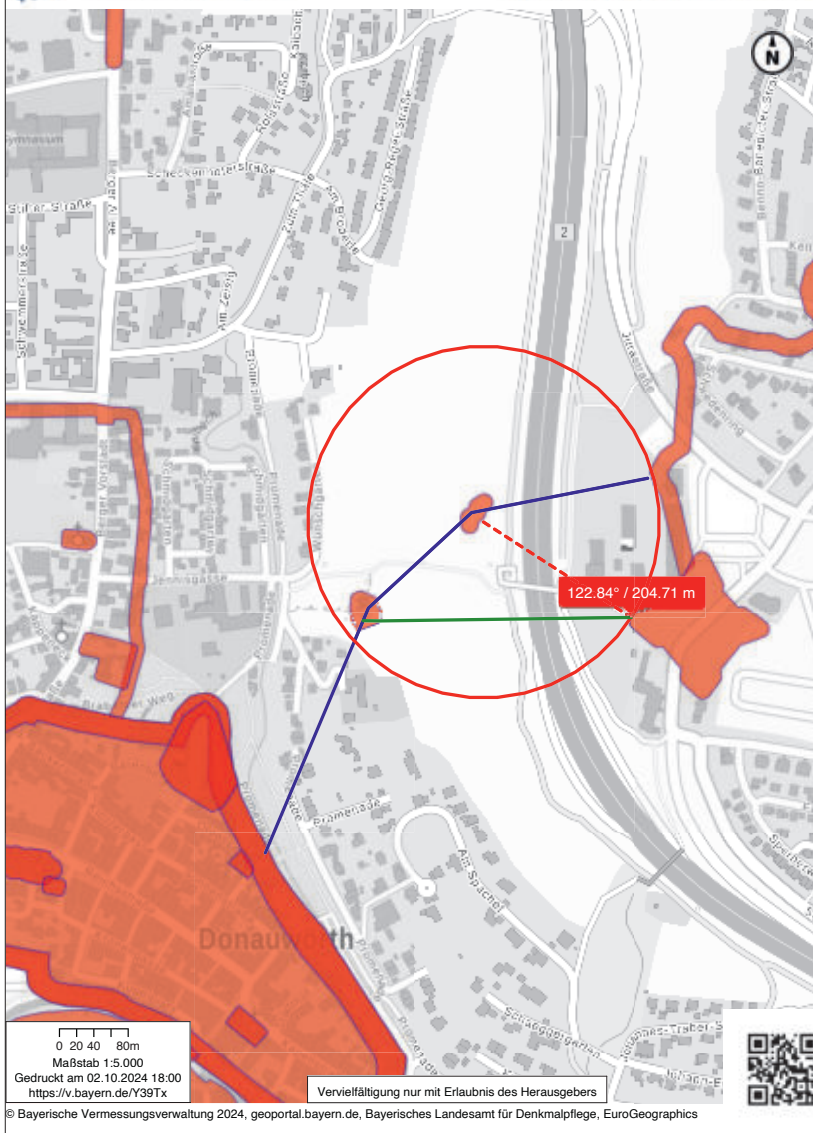


Abbildung: BayernAtlas inkl. eigener Bearbeitungen



## *Anmerkungen*

- 1 Geoportall der Bayerischen Staatsregierung – <https://geoportall.bayern.de/bayernatlas/>
- 2 CHURCHILL W. „Marlborough: His Life and Times“ Volume II – Book One – S. 800 – <https://archive.org/details/in.ernet.dli.2015.124872/page/n804/mode/1up?view=theater>
- 3 [https://api.digitale-sammlungen.de/iiif/image/v2/bsb00099445\\_00001/116,331,4115,3249/full/0/default.jpg](https://api.digitale-sammlungen.de/iiif/image/v2/bsb00099445_00001/116,331,4115,3249/full/0/default.jpg)
- 4 Quelle: eigene Aufnahme; f. Erläuterungen siehe <https://skd-online-collection.skd.museum/Details/Index/1042061>
- 5 [https://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70300003/df\\_dz\\_0000701](https://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70300003/df_dz_0000701)
- 6 <https://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70302457>